

Wien, d. 14-5-95

Berlin-Wilmersdorf,  
~~XXXXXXXXXX~~  
 Rudolstädterstr. 9

1.XI.31

Lieber Herr Krenek,

Ihr "philiströser Zigeuner" hat mir eine trübselige Sonntagstimmung so zum heiteren gewendet, dass ich Ihnen wirklich ein paar Zeilen schreiben muss. Das haben Sie ganz reizend gemacht und der hochlöbliche christ-Katholsche Bachemverlag wird sich freuen. Was man so für einen Dreck besprechen muss, mit Verlaub zu sagen, davon werden Sie sich ja bei meinen "lusbetonten Jugendeindrücken" überzeugt haben. Ich versteh' nur nicht, warum die FZ als "kranker Mann" für solche Sachen auch nur einen Pfennig ausgibt. Die blieben besser ganz unbespöchen, angesichts der "Wichtigkeit"!

Gregor kehrt dieser Tage heim und ich schreibe ihm gleich Ihretwegen. Gehen Sie vielleicht in etwa 8XX Tagen nach vorherigem Anruf hin. Meine Angelegenheit in Frankfurt steht akkurat so wie an dem Tage als wir uns zum letzten Mal sahen. Kein Wort, nur Bücher kommen von dort. Atlantis-Frankfurt bleibt für mich versunken. Da das "Geldchen" sich dem Ende zuneigt und leider sich nicht zur rechten Zeit einzustellen pflegt, wird das langsam katastrophal, da ich ja in der Richtung jeder anderen Bindung doch durch die unklare Lage mit Frankfurt gehemmt bin. Gublern zu schreiben gebe ich langsam auf, das verhallt und versinkt auf den Meeresgrund, wo Atlantis schläft. Vielleicht erwacht die Stadt bis ausjubiliert ist, ich weiss es nicht. Sollte Ihr Freundeswort sein Ohr eher erreichen, so erwähnen Sie mich gütigst einmal. Zu tragischen Auslegungen neige ich nicht, aber mit einem Menschen in dieser Art intensiv zu verhandeln und dann zum atlantischen Taucher zu werden, das ist doch etwas verwunderlich. Man sieht ja daraus vor Allem, dass G. wirklich überlastet ist und Entlastung brauchte, da wird er doch wohl die Lappalie meines Engagements durchsetzen können.

Darf ich Sie bitten Ihre Frau zu grüssen und ihr zu sagen, dass es mich bedrückt ihr bezüglich der Vorbildung jener Sekretärin eine völlig falsche Auskunft gegeben zu haben. Ich erfuhr nachträglich, dass gerade die Dame mit der wir sprachen Vorbildung Null hat. Ich bin eigentlich nur in Berliner Verhältnissen bewandert und habe rückgeschlossen.

Ich hoffe, dass es Ihnen zwischen Harzburg und Habsburg nicht noch schübiger geht wie uns unter dem aufgehenden Gestirn Brüning-Hitler und schlage als nächsten Treffpunkt die Azoren vor!

Mit herzlichem Gruss

Ihre

Breke De Franceses

